

und Adressaten seines Werkes! Das ist gewiß möglich. Aber schienen Notker nicht auch andere Nachfolgelösungen akzeptabel? Und hielt er nicht andere Lösungen sogar für besser?

Betrachtet man Notkers Karlsbuch, das nach H. Löwes Forschungen erst im Verlaufe des Jahres 887 niedergeschrieben wurde¹¹⁰⁾, etwas näher, so bemerkt man, daß Notker für Karl III. nicht nur noch immer — wie schon 881 bei der Niederschrift der *Continuatio Erchanberti* — *aliquem Ludowiculum vel Carolastrum* erhoffte¹¹¹⁾, sondern daß er mit Wohlwollen auch auf Karls III. Neffen Arnulf von Kärnten blickte, ja, daß er trotz des Scheiterns des Versuches des Jahres 885, Karls Konkubinensohn Bernhard zum Nachfolge zu bestimmen, ebenso noch immer am jungen Bernhard als möglichen Nachfolger Karls festgehalten zu haben scheint. Hatte Notker 881 König Karlmanns Sohn Arnulf als *ex nobilissima quidam femina, sed non legaliter sibi* (= Karlomanno) *desponsata conceptum* bezeichnet und angefügt: *qui adhuc vivit, et o! utinam vivat, ne extinguatur lucerna magni Ludovici* (= Ludwig d. D.) *de domo Domini*¹¹²⁾, so erwähnte er ihn nun auch im Karlsbuch als möglichen Helfer Karls gegen die Normannennot; seine Waffe könne, wenn Karl III. es nur wolle, ohne Schwierigkeit wieder scharf und glänzend gemacht werden. Und begründend fügt er hinzu: „Denn neben dem dünnen Zweiglein des kleinen Bernhard ist er der einzige Ast, der aus dem fruchtbaren Stamm Ludwigs sproßt, unter dem einzigartigen Wipfel eures Schutzes¹¹³⁾.“ Auf ihn will Notker den Kaiser also noch einmal

¹¹⁰⁾ Die zuletzt von H.F. Haefele, dem letzten Editor der *Gesta Karoli* Notkers, zusammengestellten Hinweise (Notker, *Gesta Karoli* S. XIV ff.) für eine Abfassungszeit zwischen 884 und November 887 — und bes. seine Argumente für 886/87 — kann H. Löwe, *Karlsbuch* S. 135 ff., noch stärker präzisieren und zumindest die Abfassung des 2. Buches der *Gesta Karoli* in den Sommer/Herbst 887 setzen, d. h. „der Zeit der Krise, die unmittelbar zum Sturz des Kaisers hinführte“, zuweisen. Und er möchte deshalb vermuten, „daß Notkers Werk nicht etwa nur unvollständig erhalten, sondern daß es von seinem Verfasser nicht vollendet worden ist. Der Sturz des Kaisers im November 887 veränderte die Situation so sehr, daß Notker sein Werk nicht mehr weiterführen mochte ...“

¹¹¹⁾ Vgl. oben Anm. 2.

¹¹²⁾ Erchanberti contin., MGH SS 2 S. 330.

¹¹³⁾ Notker, *Gesta Karoli* II c. 14, S. 78. Zur Normannennot wird bemerkt: *Quod ne adhuc fiat, Christi Domini nostri tutela prohibeat et gladius vester in sanguine Nordostranorum duratus obsistat, adiuncto sibi mucrone Karllomanni fratris vestri, tincto quidem in eorundem cruore, sed nunc non propter ignaviam sed propter inopiam rerum angustiamque terrarum fidelissimi vestri Arnoldi ita in rubiginem versus, ut tamen iussu et voluntate potentię vestre haut difficulter possit ad acumen et splendorem perducı. Hic enim solus ramusculus cum tenuissima Benmolini (= Bernhard) astula de fecundissima Hludowici radice sub singulari cacumine protectionis vestre pullulascit.*